

Xenja von Ertzdorff-Kupffer, 20.4.1933-25.9.2013

Im Alter von 80 Jahren verstarb am 25. September 2013 Frau Prof. Dr. phil. Xenja von Ertzdorff-Kupffer nach langer schwerer Krankheit. Sie, die stets aktiv und impulsgebend war, mußte nach einem 2006 erlittenen Schlaganfall die letzten gut sechseinhalb Jahre ans Bett bzw. an den Rollstuhl gefesselt verbringen, ohne mit der Außenwelt kommunizieren zu können.

Xenja von Ertzdorff-Kupffer wurde am 20. April 1933 in Sindelfingen geboren. Sie absolvierte ihre Schulzeit in Eßlingen und nahm 1952 in Tübingen das Studium der Germanistik, Romanistik und Geschichtswissenschaften auf, das sie in Göttingen und schließlich in Freiburg im Breisgau fortsetzte, wo sie 1958 bei Friedrich Maurer mit ihren Studien zum Begriff des Herzens und seiner Verwendung als Aussagemotiv in der höfischen Liebeslyrik des 12. Jahrhunderts promoviert wurde. Anschließend war sie am Lehrstuhl für Deutsche Philologie als Wissenschaftliche Assistentin beschäftigt und führte die nachfolgende Studentengeneration an die älteren Sprachstufen des Deutschen und die mittelalterliche deutsche Literatur heran. Ihre Habilitationsschrift, *Rudolf von Ems. Untersuchungen zum höfischen Roman im 13. Jahrhundert*, schloß sie 1967 ab. Damit hatte sie den großen Themenkreis gefunden, der sie ihr ganzes Forscherleben hindurch beschäftigen sollte: die Erzählliteratur des Hoch- und Spätmittelalters. Das Interesse sollte sich später ausweiten auf Reiseliteratur, worin die kulturwissenschaftliche und komparatistische Komponente ihrer Forschung zum Ausdruck kam.

Nachdem sie 1970 einem Ruf nach Gießen auf eine Professur für Germanische Philologie (später umbenannt in Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters) gefolgt war, widmete sie sich dort dem Ausbau der Germanistik zu einem eigenständigen Fachbereich, immer darum bemüht, der mediävistischen Germanistik das ihr gebührende Gewicht zu bewahren. Den Fachbereich leitete sie 1984/85 als Dekanin und wirkte im darauffolgenden Jahr als Prodekanin.

Sie profilierte ihr Institut darüber hinaus durch zahlreiche, meist interdisziplinär angelegte Symposien unter Beteiligung internationaler Fachkollegen, so etwa zum Thema „Liebe - Ehe - Ehebruch in der Literatur des Mittelalters“ (1983) oder zum Kulturthema „Essen und Trinken in Mittelalter und früher Neuzeit“ (1987), das nicht zuletzt einen kräftigen Aufschwung der mediävistischen Kulturforschung des Essen in Deutschland auslöste. Zwei Kolloquien stellten die Reiseliteratur des Spätmittelalters ins Zentrum: „Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der frühen Neuzeit“ (1991) und „Beschreibung der Welt: Zur Poetik der Reise- und Länderberichte“ (1998). Interdisziplinäres Arbeiten zeichnete auch die komparatistisch angelegten Symposien aus, die sie 1993 unter dem Thema „Die Romane vom Ritter mit dem Löwen“ und 1996 über „Tristan und Isolt im Spätmittelalter“ veranstaltete. Die Titel der Tagungen (wie der immer darauf folgenden Publikationen, welche die Vorträge versammelten) zeigen, daß Xenja von Ertzdorff sich nie mit der bloßen Bestandsaufnahme zufrieden gab, sondern immer auch die poetologischen Dimensionen der Texte und ihre literar- und kulturhistorische Vernetzung auszuleuchten strebte.

Auf diesen Symposien verstand sie es, stets ein Klima des kollegialen Austausches zu schaffen, das alle Beteiligten dazu anspornte, nicht nur die zu verhandelnden Gegenstände aus der Perspektive ihrer jeweiligen Fächer darzustellen und zu reflektieren, sondern auch die eigenen Diskurse denen der anderen gegenüber zu öffnen und jene gewinnbringend in den

eigenen Horizont zu integrieren. Alle Teilnehmer schätzten diese Atmosphäre der anregenden, ertragorientierten und auf jede persönliche Eitelkeit verzichtenden Kommunikation und werden sie (wie auch die solche Kolloquien abschließenden Gastmähler nach mittelalterlichen Rezepten) in lebendiger Erinnerung behalten. Und so ist es nicht verwunderlich, daß Freunde und Kollegen aus zahlreichen mit der Erforschung des Mittelalters befaßten Fachrichtungen sie zu ihrem 65. Geburtstag mit einer Festschrift ehrten.

Die fächerübergreifende wie -verbindende Orientierung ihrer Arbeit kam auch darin zum Ausdruck, daß Xenja von Ertzdorff 1983 zu den Mitbegründer(inne)n des Deutschen Mediävistenverbands gehörte, und sie belebte durch ihre Beiträge auf den Kongressen des Verbands die interdisziplinäre Diskussion. Auch ihre über elf Jahre sich erstreckende Tätigkeit als Bibliographin für das von der Internationalen Artusgesellschaft herausgegebene *Bulletin Bibliographique* zeugt von ihrem Engagement für eine interdisziplinäre Diskussion.

Nie aber war die Interdisziplinarität ihrer Arbeit Selbstzweck; vielmehr stellte Xenja von Ertzdorff die dank anderer Perspektiven und Zugänge gewonnenen Einsichten letztlich immer in den Dienst eines besseren Textverständnisses. Darauf zielten bereits ihr Studien zu Motiven und Metaphern in der höfischen Lyrik sowie später stoffgeschichtliche Untersuchungen, wie etwa die zum Ritter mit dem Löwen. Immer wieder widmete sie sich einem der zentralen Themen der mittelalterlichen Literatur: der höfischen Liebe, sei es in Arbeiten zu Reinmar, zu Gottfried von Straßburg, zum deutschen Artusroman oder zum Prosaroman des Spätmittelalters. Sie schärfte den Blick für die gattungs- und kontextbedingten Varianten ebenso wie für die epochentypischen Wandlungen dieses Themas. Ihr Augenmerk richtete sich aber vielfach auch auf poetologische Fragen, wie die nach den Typen des Romans im 13. Jahrhundert, nach der Rolle des Erzählers, etwa in Hartmanns *Iwein* oder Thürings von Ringoltingen *Melusine*, oder wie die Frage nach Gattungsdifferenzen von Chanson de Geste und höfischem Roman bzw. deren Amalgamierung in der Frühen Neuzeit. 27 ihrer zahlreichen Aufsätze erschienen 1996 versammelt unter dem Titel *Spiel der Interpretation*.

Auch der philologischen Basisarbeit galt ihr Interesse. Im Bemühen, die Komplexität des Gottfriedschen *Tristan* auch den Studierenden (oder gar einem weiteren Interessentenkreis) näherzubringen, brachte sie eine Neuübersetzung des Romans heraus. Zur Erschließung des seinerzeit noch relativ wenig beackerten Feldes der frühneuzeitlichen Erzählliteratur trug sie einerseits durch Edition (*Flore et Lyon*; Wilhelm Salzmanns *Kaiser Octavianus*), andererseits aber mit ihrer aus den Quellen gearbeiteten Überblicksdarstellung *Romane und Novellen des 15. und 16. Jahrhunderts in Deutschland* bei. Ihre immense Belesenheit zeigte sich nicht zuletzt in der kritischen Aufbereitung und Analyse zahlreicher Reiseberichte, wobei im Fokus ihrer Analysen wiederholt die Frage stand, wie es denn darin um das Verhältnis von Traditionsbindung und Verarbeitung eigener Erfahrung bei der Beschreibung der Welt stehe.

Mit Xenja von Ertzdorff verliert die mediävistische Germanistik eine vielseitig anregende, sich durch einen wachen analytischen Geist auszeichnende Kollegin. Wir werden sie und ihre stets von scharfem Intellekt und präziser Sprache geprägten, immer aber in verbindlicher Form vorgebrachten, kritischen Diskussionsbeiträge sowie ihren gelegentlich aufblitzenden Humor sehr vermissen.